Th
988

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-263125-p0001-0

XK 344,2
II h 988

PROMOTOR
Edlen Ritters von Orthopetra

Theosophische Bedancken
Von der

Macht
der

Finsterniß

Oder
Von der

Gewalt des Teufels in der Lufft.

Aus dem Göttlich- und Natürlich-Magischen Central-Licht den Kindern der Weißheit vorgestellet.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

ANNO 1709.

DEnkwürdig ist/ was Hieronymus Megiſceus in ſeiner Nord-Welt Cap. XLIX. pag. 356. erzehlet: Es hatte im Jahr Chriſti 1534. Franciſcus I. König in Franckreich Herrn Roberval in die Neue Welt/ und zwar in Neu Franckreich mit einer anſehnlichen Schifs-Flotte abgeſchicket. Dabey begab ſichs/ daß deſſelben Robervals ſeine Muhme/ Nahmens Margaretha/ ſo er mit ſich genommen/ vermittelſt einer kupplériſchen Magd von einem Jungen von Adel zu Fall gebracht ward. Darüber entrüſtete ſich ihr Vetter Robervall/ wie ers erfuhr/ hefftig/ diſſimulirte und verbarg dennoch ſeinen gefaſten Zorn/ bis ſie kamen in eine Inſul/ die ſonſt Drogeo hies/ insgemein aber we-

gen der erschrecklichen Teuffels-Gespenster/ so darinnen rumorten/ von den Schiff-Leuten L' isle des diables, oder die Teuffels-Insul genant wird. Da lies er anlenden und seine Muhme nebst ihren Buhlen uñ Knppel-Magd aussetzen/ mit Vermelden/ diß sey der Ort/ da sie ihre Schande büssen solten/ ließ ihnen hierbey ein wenig Proviant geben/ wie auch 4. Röhre mit Kraut und Loth/ sich der wilden Thiere zu erwehren/ und fuhr also fort. Da waren nun diese drey Personen auf der Teuffels-Insul allein/ musten sich vom Gebüsch ein Hüttlein bauen/ lebten von den wilden Thieren die sie schoßen/ hatten weder Saltz noch Brodt/ wurden über diß von den Gespenstern schrecklich gequälet. Als itzo das Weib ihres Kindes genesen solte/ starb ihr der Edelmann/ der in die 8. Monat mit sehnlichen Sehen vergebens auf ankommende Schiffe gewartet hatte: Nachdem sie das Kind bekommen und getaufft/ starb ihr in 16. Monat die Magd/ und endlich auch das Kind/ daß sie endlich Mutter allein blieb/

nicht

nichts als wilde Bären und andere Bestien/ sonderlich aber die scheußlichen Teuffels-Larven umb sich hatte. Dieser Zustand währete gantzer zwey Jahr und 5. Monat/ bis sie auf ein ungefehr vorüber pasirendes Schiff so lange geschriehen/ daß sie erlöset und wieder in Franckreich gebracht worden/ nachdem sie auf ihre kurtze Lust lange genug Unlust erlitten hatte.

Applicatio.

WAnn alles Huren-Pack/ öffentliche und heimliche Hurer und Ehebrecher/ Huren und Ehebrecherinnen/ alle leichtfertige Kupplер und Kupplerinnen/ ich will eben nicht sagen alle ruchlose Sünder und Sünderinnen nur aus unserem Teutschland in diese Teuffels-Insul solten gebracht werden/ würde solche sie zu fassen und zu beherbergen/ viel zu klein seyn: Unterdessen (ach ich erschrecke es zu sagen/ und ist doch die bittere Warheit) ist die gantze Welt auch nichts anders als eine Teuffels-Insul voller Hurer und

Huren / i. e. voller Gottlosen und Gottes-vergessenen Menschen / von dem wahren / ewigen / allein weisen uñ liebreichen GOtt ab- und zu dem Lucifer i. e. dem Teuffel und Satanas zufallen / denselben für einen Gott erkennen / als einen Gott ehren und sich von ihm / als einen Gott 2. Cor. IV. 4. lencken / regieren / führen und verführen lassen von dem ewigen Geist / Licht und Liebe in eitel todte Finsternis und Neyd / ja welches noch erschröcklicher und greulicher ist / gar mit seinen Larven-Bildern / die er den armen Menschen als sonderlich rare und angenehme Güter ; Als Lebens-Güter / als Heyl-Güter vor- und auffstellet / Huren / sich verunreinigen und gantz dummer weise dadurch sich in die Todte i. e. in den geistlich- zeitlich- und ewigen Todt stürtzen. Wie solches der ewige Grund und Mund der Warheit JEsus CHristus versichert Matth. XVI. 25. Wer sein Leben erhalten will / der wird es verliehren. Nun aber suchen die blinde uñ unverständige Menschen ja ihr Leben in denen schön gleis-

sen-

senden und vom Satan zum Fall/Tod und Verdamnis der Menschen aufgerichtete Drey schnöde Bilder/ Augen-Lust/ Fleisches Lust und hoffärtiges Wesen. 1. Joh. II. v. 16. Darin sencken sie ihre Liebe/ das Leben dadurch zu haben und zu erhalten vermeynend/ und verliehren doch dabey so wohl das leibliche/ als geistliche und ewige Leben/ darum daß ihre Liebe sich von ihren einigen/ ewigen und wahren Ruh-Centro abkehret/ und fleischlich gesinnet diesen Satanischen Bildern nachhuret/ dabey die edle Zeit und das kostbahre Leben nicht nur vorbey gehet und verdorben/ sondern gar/ und zwar auf so schnöde/ dumme und thörichte Weise verlohren wird. Rom. VIII. 6. 13. Ich sage noch einmahl auf schnöde/ dumme und thörichte weise: Dann was seynd diese Satanische Bilder Eitelkeit und Sünde/ Rauch/ Dampf und Weide. Ich beruffe Euch ihr Welt- und Menschen-Kinder! Ich ruffe Euch ihr fleischlich Gesinnte! Ich beschwere Euch ihr

Sterbliche! zu diesen Satanischen Bildern / selbige recht zu betrachten / und die Eitelkeit von selbigen öffentlich zu lesen.

* * * * *

Augen-Lust oder Reichthum.

Rettet herzu ihr Weltlinge und Geitzige / die ihr nach Reichthum strebet / daran eure Augen zu weyden / eure Lust zu haben / eure höchste Glückseeligkeit zu erlangen / verhoffet / zumahl ja Reichthum zu andern Lustbarkeiten und Schein-Vergnügen das Mittel ist / betrachtet das schnöde Bild der Augen-Lust recht die ihr Tag und Nacht Gottes-vergessener weise durch die Imagination oder Einbildung mit eurer Liebe nur in vergänglich Gold und Silber / Geld und Gut / in grossen Staat / viele Knechte / Laqueyen

en und Mägde/ viel Aecker/ Wiesen und Weinberge/ in grosse und zierliche Häuser/ in prächtige Meubles, in stattliche Carosen und Wagen/ in wackere Pferde/ in Heerden Rinder und Schaafe/ in volle Kisten und Kammern/ umb einen Vorrath nach dem andern da heraus bringen zu können/ als in solche Sachen/ die ohne GOttes Odem keinen Augenblick bestehen mögen/ eingehet/ Euch darin vergehet/ und damit die theure Liebe/ das überbliebene himmlische Fünklein des verlohrnen Ebenbildes GOttes so schnöde prostituiret/ verunehret und anwendet. O betrogene Thoren und blinde Menschen wie kan euch das vergnügen/ so von eurer Absicht nichts weiß/ noch hält. Wollet ihr mit Erden und Dreck eure Liebe sättigen/ welche das Gemüth eures Geistes ist/ der von dem Himmel seinen Ursprung aufweiset/ deßen himlischer Sinn in dem irrdischen Reichthum keine Glückseeligkeit warhafftig finden wird/ indem er nichts ist als ein beständiger Unbestand/ den ein einiges Unglück ver-

drieslich/ ein blosser Krieg verschwinden und ein eintziger Blitz und Donnerstrahl zerschmettern und zu nicht machen kan. Anderer tausenderley Zufällen/ welche in einem Huy den Reichen arm/ und die Schein-Glückseeligkeit mit der höchsten Unglückseeligkeit verwechseln können.

Es lässet fort für fort die Aenderung sich finden,
Was Reichthum, Geld und Gut man heisset, mus verschwinden,
Sein fester Unbestand ist pure Eitelkeit,
Wer traut auf Reichthum, hat sein Korn in Sand gestreut,
Ist das nicht Eitelkeit?

Flei-

Fleisches Lust oder Wollust.

ERscheinet Ihr wollüstige Jungfern und Weiber/ ihr wollüstige Fräulein und Frauen/ und diesen leistet compagnie ihr Galanen und Courtisanen, ihr Tage-Diebe und Müßiggänger/ ihr Täntzer und Faulentzer/ ihr Fresser und Prasser/ ihr Sauf-Brüder und Bürstenbinder/ ihr Esel und Rinder/ ihr Kälber und Schinder/ ihr lustige Kunde und Hunde/ kommet her und betrachtet die Wollust/ welche mit ihren Schmeicheln euch verblendet/ mit ihrer falschen Süßigkeit euer Fleisch und Blut ergötzet/ mit ihrer vermeynten Annehmligkeit euer Hertz erfrischet/ mit ihren Musiquen eure Ohren vergnüget/ mit ihren Balsamischen Geruch eure Nase afficiret/ und die Sinne erqvicket/ mit dem Geschmack ihrer niedlichen Speisen und Tränckе den Leib geil machet/ und ihm sonsten allerhand scheinbar-süße und

behagliche Fühlungen wiederfahren lässet. O ihr dumme Räntzels und blinde Narren/ wie soll die Wollust eure unsterbliche Seele beruhigen und ergötzen/ deren Creaturen selbst so sie euch zu bedienen/ misbrauchet/ mit Widerwillen dieser Eitelkeit unterworffen wird/ sich darüber ängstet und sehnet/ von diesen Dienst des vergänglichen Wesens befreyet zu seyn. Zudem ihr Edle Menschen! wie? wollet ihr den himmlischen Sinn eures unsterblichen Geistes/ eure Liebe belustigen mit dem/ was auch die unverständige Thiere mit euch zugleich gemein haben/ und neben euch gleichfals geniessen können. Schämet ihr euch nicht den Adel und Hoheit der Liebe eures Geistes/ welcher einen so heiligen und ewigen An-Herrn hat/ dergestalt zu profaniren/ zu verunreinigen/ und in Koth/ Wust und Unflath zu treten/ indem ihr sie den Viehischen Lüsten unterwerflich und gleichsam zur Sclavin machet. Meynet ihr wohl ihr Wollüstige! daß in einer solchen elenden Dienstbarkeit

die Freyheit eures Geistes bestehen/ oder in einer solchen Gifft-vollen Unruh sein himmlischer Sinn/ die Liebe/ ruhen könne? Traun nicht. Denn in der Wollust Süßigkeit lieget ein bitterer Eßig/ und in ihrer Annehmligkeit ein tödtendes Gifft verdecket.

Die Wollust scheint zwar süß, doch wird sie saur verdeuet,
Der liebet seinen Tod, der sich der Wollust freuet:
Was ist sie doch O Mensch, ein süßer Gifft und Schein
Der Wollust Schad ist groß, die Nießung kurtz und klein.
Ist das nicht Gifft und Schein?

Hof-

Hoffärtiges Wesen oder Belial.

FIndet Euch hier an ihr Ehrgeitzige beydes Männ- und Weiblichen Geschlechtes: Gehet näher herzu ihr hoffärtige Pfaffen und Läyen die ihr der Ehr und Gewalt nimmer satt haben könnet/ kommet und beschauet diesen Götzen Belial in seiner Eitelkeit/ welche euch zur Ehre und Ansehen reitzet/ umb euch zu bemühen/ wie ihr entweder vor andern in kostbahren/ Puppenhafftigen / Papogeyischen/ Pfauenfederischen/ gestohlenen / geborgten / und von Würmern oder Vieh zu Bedeckung eurer Schaam/ Schand und Blöße entlehneten Kleidern einher traben / stoltzieren / narreriren/ oder euch sonsten aus eigener angenommener doch unrechtmäßiger Gewalt und Anmaßung / vielleicht auch durch Ungerechtigkeit/ Finesse, Intrique, Spendage, Leichtfertigkeit/ Gottlosigkeit/ Uppigkeit und Übermuth

über

über andere zu erheben/ höher an das Brett zu kommen/ für andern angesehen/ veneriret und geehret/ ich will eben nicht sagen angebethet zu werden/ so eifrig suchet und euch angelegen seyn lasset. Trettet näher herzu und betrachtet den Belial recht O ihr thörichte/ vor Hoffart stinckende und aufgeblasene Madamoiselles und Dames, Maitresses und Matronen, Galanen und Courtisanen, Alte und Junge/ Grosse und Kleine/ die ihr Ehrsüchtig und den Belial ergeben seyd/ ob nicht alle Hoffart und Ehrsucht ein eiteler Tand/ ein Schatten/ i. h. Furtz in der Hand/ ein Schatten an der Wand/ und ein Rauch im Land sey. Belial ist eitel/ die Ehrsucht nutzet nichts/ die Hoffart tauget nichts/ wie ihr selbst leicht ermessen könnet/ indem die Ehre nicht in des Ehrsüchtigen oder Hoffärtigen/ sondern in anderer Gewalt ist. So lange nun genieſſet ihr Ehrgeitzige und Hoffärtige die Ehre/ so lange die andere wollen/ die sie Euch anthun: Wollen diese aber nicht mehr und fallen mit ihren Careſſen,

Hoch-

Hochachtung/ Preis und Vanterie, oder Ruhmredigkeit von euch weg/ so fällt auch alle eur Ansehen/ auf einmahl s. v. in Dreck/ eure Estime in Koth/ eure Ehre stincket andere an/ eure Reputation verstirbet wie ein Rauch/ und euer Credit verschwindet wie ein Dunst.

Drum Ehrsucht, Belial, gebläßtes Hoffart-Uben,
Ist standfest wie der Rauch, so durch den Wind getrieben,
Zerfladert in der Lufft; was an sich Schein und Dunst
Verschwindet eilig hin, und ist letzt gar umbsunst.
Ist das nicht Schein und Dunst?

Sehet

* * * * * * * *

Sehet ihr schnöde / dumme und thörichte Menschen-Kinder / wie ihr mit diesen Satanischen Bildern huret / von GOtt zu ihnen abfallet / eure Liebe entweihet / entheiliget / verunehret / schändet / und den Reichthum in der Armuth / die Wollust in der Unlust / Unflath und Wust / eure Ehre in der Schande / eure Glückseligkeit in der Eitelkeit / euer Leben im Todt / euer Vergnügen in Unruhe / das Gute im Bösen / die Klugheit in der Narrheit / die Freundschafft in der Feindschafft / den Frieden im Krieg / den Nutzen ohne Müh / die Früchte ohne Arbeit / den Reichthum ohne Sorgen / die Wollust ohne Heiligkeit / die Ehre ohne Ritterschafft / den Preiß ohne Siegen / und die Crone ohne Kampff zu erhalten suchet / und das nicht allein um eures Unglaubens willen / indem ihr nicht oder doch nicht recht der ewigen Warheit glaubet / welche saget:

daß ihr dadurch euer zeitlich- geistlich- und ewiges Leben verschertzet und verliehret / d. d. Matth. XVI. 25. Wie auch / daß was gemeines und unreines Fleisch und Blut das Reich GOttes nicht ererben / mithin niemand ohne gut geübte geistliche Ritterschafft die Crone des ewigen Lebens nehmen oder empfangen könne. 1. Cor. XV. 50. 1. Thim. I. 18. Cap. VI. 12. 2. Thim. II. 3. & Cap. IV. 7. 8. Apocal. XXI. 8. Confer. Actor. XXIV. 16. Sondern auch um eures Ungehorsames und Widerspenstigkeit willen / indem ihr euch von GOttes Beruff Joh. XV. 16. 1. Cor. I. 9. Galat. I. 6. 1. Thessal. II. 12. ab- und zu einer solchen Gemeinschafft wendet / welche GOTT dem ewigen Könige / und dem Menschen selbst zuwider ist. Matth. XII. 30. 2. Cor. II. 11. 2. Thess. II. 9. seq. ist das nicht greulich und erschröcklich?

Das greulichste und erschröcklichste ist / der elende / jämmerliche / und gefährliche Zustand dieser augenlüstigen / wollüstigen / und hoffärtigen

tigen Menschen / darinn sie bey so bewandten Umständen stehen / und doch nicht zu Hertzen nehmen / oder sich darnach richten. Es wäre schon elend und schröcklich gnug / daß der Satan die Menschen-Kinder durch seine drey Wercke ausser ihnen in der grossen Welt aufgestellte Bilder der Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesens verführen / abfällig / und Huren machen kan / allein der H. Geist offenbahret noch mehr durch seinem Rüst-Zeug Paulum Ephes. II. 12. 13. daß nemlich der Teufel als ein Geist / auch sein Werck gar in den Gottlosen habe / und haben könne / darum daß er ein geistlicher Fürst ist / dem die Gewalt über die Lufft zukommt / dann also lautet der Punct: Und auch euch / da ihr todt waret durch Ubertretung und Sünde / in welchen ihr Weyland gewandelt habt / nach dem Lauff oder Zeit dieser Welt / und nach (ach! erschrecket ihr Menschen auf Erden) dem Fürsten der die

Macht über die Lufft hat / nemlich nach dem Geist/ der itzo (ach! erzittert ihr Gottlose) sein Werck und Thun hat in den ungehorsamen und widerspenstigen Kindern.

Das ist eine Veritas Theosophico-Chymica, eine Theosophische zur Natur-Wissenschafft gehörige Grund-Warheit / welche ein jeder Mensch wohl zubehertzigen / und einzusehen hat / um sich wider solche Macht und Wercke des Satans zuschützen / und zuverwahren. Solches nun zubewerckstelligen muß man die Sachen wohl untersuchen. (1.) Wer/ was/ und wie der Lucifer sey / vor und nach seinem Fall. (2.) Was die Lufft sey. (3.) Wer / wie und was der Mensch sey. (4.) Was der Lucifer für Macht habe / und wie er selbige in und durch die Lufft wider den Menschen ausübe?

Wer der Lucifer vor seinem Fall gewesen / wird kund gethan in Epist. Jud. VI. woselbst gesagt wird/ daß er sey gewesen ἄγγελος τῆς ἀρχῆς ein Ertz-

Engel/

Engel / ein fürstlicher Engel / der ein himmlisches Fürstenthum hatte. Ein Engel des Vorzugs / das war ein herrlicher Nahme.

Nach dem Fall / wer der Lucifer sey / wird eröffnet Luc. XI. 24. nemlich ein ἀκάθαρτον πνεῦμα ein unsauberer Geist סָתָב διάβολος ein Wiedersacher. Luc. XXII. 31. 1. Petr. V. 8. ein Versucher. Matth. IV. 3. ein Lügner. Joh. VIII. 44. Ein Verführer. Apocal. XII. 9. ein Verläumder. d. l. Luc. XXII. 31. ἀνθρωποκτόνος, oder wie es in dem uhralten Griechischen Exemplar lautet ἀνθρωφόνος ein Todtschläger oder Mörder. Joh. VIII. 44. Was er sey ist fast erschröcklich zuhören; dann er wird gar nachdencklich titulirer / ein Fürst oder Hertzog der Welt / Luc. IV. 5. 6. Joh. XII. 31. ein Bößwicht 1. Joh. II. 13. 14. ein Fürst und Herr der Lufft / Ephes. II. 2. ein formidabler, gewaltiger / und böser Fürst / der noch viel andere Fürsten / Gewaltige / und Bößwichter / das ist / viele andere Teufel unter / um / und neben sich hat /

Marc. V. 9. Ephes. VI. 12. als da seynd: Kirchen-Teufel/die ausgehen und sich in der Propheten und Gesandten Mund und Hertz legen / und durch ihr anders Lehren und anders Leben die Seelen der Zuhörer und Pfarr-Kinder zu betriegen / und zuverführen. Schul-Teufel / welche der Præceptoren / Informatoren / und Schul-Diener Mund und Hertz einnehmen/ um durch unnöthige Fratzen / Schul-Füchserey/ Tyranney/ Versäumniß/ Nachläßigkeit / und böse Exempel die Jugend zuverderben. Hoff-Teufel/ die sich in Weg legen / und zuverhindern suchen / wann was Gutes soll gestifftet werden/ wie dort in Persien/ Dan. X. Regierungs-Teufel und Raths-Teufel/ welche unter/ zwischen und in denen Räthen und Raths-Männern das Mißtrauen / Unfreundligkeit / Laßdenckel / Unseutseligkeit/ Poltherey hegen und pflantzen/ darneben auch das Gewissen frey/ hübsch weit / raumig und sicher machen. Hauß-Teufel / die im Hause

zwi-

zwischen Herrschafften / und dem Gesinde / Eltern / und Kindern Unruh und Untreu erwecken. Ehe-Teufel / die bald Verlobte / bald Ehe-Leute suchen uneins / und ehebrecherisch zu machen. Lügen- und Laster-Teufel / die den Frommen und Gerechten zu verleumden / zu belügen / zu spotten / und zu schänden Lust haben. Hoffarts-Teufel / Beth-Teufel / Fluch-Teufel / Freß- und Sauff-Teufel / Huren-Teufel / Zorn-Teufel / Geitz-Teufel / Unrechts-Teufel / Processi-Teufel / Vorurtheils-Teufel / Eigensinns-Teufel / Neyd- und Mißgunsts-Teufel / Rachgiers-Teufel / Verschwenderey-Teufel / Versäum-Teufel / Falschheits-Teufel / Undancks-Teufel / Frevel-Teufel / Hader-Teufel / Mord-Teufel / Narrheits-Teufel / Diebs-Teufel / Schalck-Teufel.

Dieses ist eine grosse Anzahl unreiner und böser Geister / und seyn doch noch lange nicht alle / dann mer-

cke wohl O Menschen-Kind! was der gute und heilige Geist dir zur Nachricht hat aufzeichnen lassen / Luc. XI. 26. Marc. V. 9. biß 14. Apocal. XII. 4. da kömmt eine unbegreifliche Zahl böser Geister zum Vorschein / und gewiß könten die Menschen-Kinder alle die Teufel- und Teufels-Larven / id est, verfluchte Engel / und unselige Seelen mit Augen sehen / welches zwar niemand verlangen soll / noch wird / so würden sie gewahr werden / daß sie hie und da schwebten wie grosse Hauffen Fliegen / wie starcke Schwärme Bienen / wie gantze Heerden Löwen / und wie grosse Krieges-Heer Soldaten. Erschrecket doch für ihnen ihr Gottlosen / zumahl ihr wissen müsset / daß ein jeder Teufel in und an euch nach seinem Werck ein gewisses Glied zum Besitz einnimmt und beherrschet; der Hoffarts-Teufel setzet sich herrschend ins Hertz und Hirn / der Läster- und Lügen-Teufel in Mund und auf die Zunge / der Unzuchts-Teufel in die Augen

und

und Hände / der Geitz-Teufel in die Finger und Füsse / der Mord-Teufel in die Musculn / Adern / Nerven und Gläiche / der Sauff-Teufel in den Halß und Magen / u. s. f.

Ja welches gar merckwürdig / diese unreine und böse Geister ruhen nicht / sondern seyn immer geschäfftig zum Bösen zureitzen / Thür und Thor zu allen Sünden / Schandierung / und Lästern aufzusperren / und wer sie den Willen und Leibes-Gliedmassen regieren und beherrschen lässet / der wird je länger je ärger / gottloser / verkehrter und verstockter / ja manchmahl gar teuffisch. Observ. bene d. 1. Marc. V. pr. biß 17. insonderheit v. 6. 7. wie der Lucifer, das ist / seine Qvalitè und Eigenschafft sey / das wird offenbahret Gen. III. pr. und v. 13. 14. Esa. XXVII. 1. Apocal. XII. 9. durch Nahmen einer Schlange. Dann wie die Schlange ein sehr listiges / klug / und geschwindes Thier ist / ja an Klugheit und Geschwindigkeit

alle Thiere übertrifft/ ihre Macht und Krafft im Kopffe hat / aus ihren Augen lauter Zorn-Funcken schiessen lässet/ mit den scharffen Zähnen und spitzigen Zungen eylichst verwundet/ mit dem Mund und seiner hellen Stimme helle / doch falsch zwitzschert und pfeiffet / mit Ohren leise höret/ in ihrem Nerven so starck und gewaltig ist / daß sie auch unglaublich dem Menschen Arm und Bein/ auch diecke Prügel entzwey brechen / und im Gehirn ein langes Gedächtniß besitzend / viel behalten kan. Also sollen die Menschen-Kinder wissen / daß der Teufel und Satanas ein sehr kluger und listiger Geist / ein gelehrter Physicus, ein geschwinder und geschäfftiger Geist ist/ der grosse Krafft/ Macht/ Zorn/ und Gifft hat/ womit er so leicht und unversehens den Menschen an Leib und Seel tödtlich verwundet/ mit seinem geistlichen Munde wie ein Löwe brüllet / und die Sünder wegen ihrer Missethat / worinn er sie doch selbst gebracht / für GOttes

Ge-

Gericht hart und fälschlich verklaget/ alles Thun der Menschen fleißig wahr nimmt/ immer darauf lauret / ihre Hoffnung/ Glaube/ und Liebe durch seine Luciferische Stärcke und Gewalt zu zerbrechen/ zu verdrehen/ und zu verkehren / ja wo möglich das menschliche Geschöpffe in das finster- und grimmig-peinliche Ovaal-Gedächtniß der Verdamniß und Hölle zu stürtzen / zu erhalten / und ewig bey zubehalten / damit er ja möchte/ wie in dieser also auch in jener Welt ein GOtt und herrschender Fürst der Verfluchten ewig seyn und bleiben/ JESU CHRISTI Reich/ Regierung/ und Herrschafft in dieser und jener Welt zerstümlen / hemmen/ und verwirren/ auch wo möglich die Aufhebung der grimmig- und zornigen Eigenschafft der Höllen und des Todes verwehren / seine Geheimniß-volle und dem Vater im allweisen Rath der allerheiligsten Dreyeinigkeit beschlossene endliche Uberantwortung des Reichs. Joh. XIII.

XIII. 14. 1. Cor. XV. 22. biß 29. und v. 54. biß 57. zweiffelhafftig und unglaublich oder unmöglich machen/ ja gar verhindern und vernichten möchte.

Nun komme ich an den (II.) Punct der zu untersuchen ist / nemlich was die Lufft sey? Ich werde mich aber dabey nicht lange aufhalten / sondern den geneigten und Christlichen Leser bitten / daß er sich wolle die Zeit und Mühe nicht dauren lassen / meinen ohnlängst in Druck ausgegangenen Theosophischen Wundersaal für die Hand zunehmen / und mit Andacht zulesen/ und zu behertzigen / sonderlich den Innhalt vom §. 1. an biß §. 7. oder da die Gedult verhanden / biß §. 10. allwo die Lufft so deutlich beschrieben und gezeiget ist / daß man von derselben bald eine Philosophische Definition zugeben vermag. Dieses eintzige will ich hier noch erinnern / welches damahls anzuzeigen / mir unmöglich

lich fiel / daß nemlich die Mystische Flamme des stets beweglichen Schwerdtes Gen. III. 24. auch in der Lufft sey / und ihrer Dreyheit paradisische Würckung verwahre / ich will so viel sagen: daß der Magnetischen Licht-Lufft pure Lieb-Licht- und Lebens-Krafft nach dem leidigen Sünden-Fall zu einer gerechten Straffe durch das allerheiligste und gerechteste Fluch-Wort des allmächtigen GOTTES in eine etwas verderbende und ruinirende Eckel- und Frost-Eigenschafft eingefässelt/ gebunden / und verstricket sey / dergestalt / daß der ☉ oder geistliche Magnet mit einem hefftig kützelnden und beißendes Gifft / das ♃ oder Licht mit einem rauhen und hitzenden Gifft / und die ☿ oder Lufft mit einem scharffen und erkältenden Gifft/ und also diese sonst so herrliche und dreyfaltige Lebens-Krafft / auch mit einer Todes-Krafft (wie das Crystallinische Element mit dem Quartz) beschweret und beläßtiget ist. So-

wohl

wohl des ♃ Lichtes feuriges / rauhes / hitziges / und daher bethörendes / als auch der ☿ Lufft frösliges / scharffes / kältendes / und daher verzehrendes Gifft concentriret sich in dem eckelnden / hefftig kützlenden / beissenden / und daher verstöhrenden Gifft des ☉ Magnets / als ihres eigenen Gemüthes / Sinnes / und Empfindligkeit.

Demnach ist (III.) leicht zuerachten / auf was Weise sich der Satan der Lufft bediene / nemlich der verderbenden und zu seinem Reich der Finsterniß gehörigen Todes-Krafft oder Eigenschafft in derselben zu Schaden des Menschen. Wiewohl er dabey schlechten Vortheil haben würde / wofern nicht die Wissenschafft der menschlichen Complexionen darzu käme / als aus denen Umständen / Erkänntniß der listige Menschen-Feind weist / welche verderbende Eigenschafft in der Magnetischen Licht-Lufft er am füglichsten

in

in die Complexion einführen / und darinnen zu würcken vermöge. Dannenhero weil die phlegmatische Complexion genaue Verwandschafft mit der Lufft hat / imaginiret und agiret der Satan darein in Bedienung der darinn hafftenden verderblichen und tödtlichen Frost-Eigenschafft: Hingegen weil die coleriſche Complexion genaue Verwandschafft mit dem ♃ Licht hat / imaginiret und agiret der Satan darinnen in Bedienung der darinn hafftenden verderblichen und tödtlichen Feuer-Eigenschafft: und endlich weil die melancholiſche Complexion genaue Verwandschafft mit dem ☊ Magnet hat / ſo imaginiret und agiret der Satan darein in Bedienung der darinn hafftenden / verderblichen und tödtlichen Eckel-Eigenschafft. Die ſangviniſche Complexion betreffend / wie ſelbige eine Mittel-Diſpoſition iſt / und in gleicher Doſi des Lichts / Luffts / und Magnets mit dem reinen Element verknüpffet / beſtehet; Alſo fällt es

dem

dem Satan desto beschwerlicher / derselben etwas wiedriges oder böses anzuhaben. Doch ist eben deswegen der Satan um dieselbe so viel mehr geschäfftiger und gefährlicher / als mehrere Mühe / Fleiß / und Kunst er dißfalls gegen dieselbe anwenden muß. Bey einem Cholerico hat der Satan ziemlichen / bey einem Phlegmatico mehrern / und bey einem Melancholico am meisten ingres. Des Satans finstere und höllische / den Todt gebehrende Würckung bey einem Cholerico nach der Eigenschafft der Complexion seynd: Saufferey / Fresserey / Unzucht / Hoffart / Ehrgeitz / Ungerechtigkeit / Ungedult / Zorn / Rachgier / Unversöhnligkeit / Haß / Feindschafft / Tollheit / u. d. gl. Bey einem Phlegmatico: Faulheit / Müßiggang / Kleinmüthigkeit / Unreinigkeit / Hurerey / Ehebruch / Liederlichkeit / Uppigkeit / Unglauben / Lügen / Narrheit / Verschwenderey / u. d. gl. Bey einem Melancholico: Eigensinnigkeit / Hartnäckigkeit /

Guth-

Guth- und Geld-Geitz / Wucher/ Schinderey/ Verzweiffelung/ Mord/ Unsinnigkeit/ Thorheit/ Falschheit/ Lästerung/ u. d. gl.

Es bedienet sich aber der Satan nicht allein der in der Magnetischen Licht-Lufft hafftenden Eckel-Frost- und Feuer-Eigenschafft / in so fern selbige noch pur geistlich ist / sondern auch dafern sie schon corporificirt, das ist in einer Blumen/ Kraut/ Wurtzel/ Baum/ Rinden/ Thier/ Mineral u. d. gl. leiblich worden ist/ und nach der in der Fermentation erhaltenen Beschaffenheit mit des Menschen Complexion, und darein befindlichen Characteren oder Signaturen entweder eine Sympathie oder Antipathie hat. Also sehen wir/ daß der Teufel und Satanas durch die Galanen und Courtisanen, als seine liebe und getreue Werckzeuge mit Ambra/ Zibeth / Bisam u. s. f. die Frauenzimmer irritirt, und zum Beyschlaff anreitzet / hinwiederum durch das

negligente und leichtfertige Frauenzimmer / als seine ebenfalls getreue Hülffinnen mit der Radice Anchelon/ entblößten Brüsten u. s. w. die Mannsbilder zu dergleichen und andern unreinen Wercken antreibet. Anjetzo so vielerley Kräuter / Wurtzeln/ Thiere / und so ferner / welche eine Sympathie oder Antipathie mit des Menschen Complexion und ihren Character oder Signatur haben / wodurch so wunderliche Handlungen zu Schaden des Menschen angerichtet/ und vollbracht werden / zugeschweigen / nachdem ich mich wegen der eingerissenen menschlichen Boßheit nicht trauen darff / das geringste davon zu offenbahren / in Sorge/ daß hiernechst die muthwilligen Menschen sich dessen wider andere Menschen zur Rach-Ubung/ Verderben/ Unglück u. s. f. gebrauchen möchten. Wer aber davon eine Probe verlanget / dem bin ich auf geziemendes Anmelden erböthig / diese Sache an ihm zu experimentiren / und des

Satans

Satans Nothdurfft klahr vor Augen zu legen. Am allermeisten kömmt dem Satan nunmehro nach dem leidigen Sündenfall zu statten die Lust zur Sünde oder zum Bösen/ oder die böse sündliche Neigung/ welche er ehemahls im Paradieß der Seelen eingehauchet / und mit des Satans Lust allerdings übereinkömmt / davon zu lesen nöthig ist der 5. XI. meines theosophischen Wunderſaals / sonderlich pag. 89. biß 95. Confer Joh. VIII. 41. 44. Sintemahl sie der Zunder ist / welcher die Satanische Funcken der höllischen Würckung gern fänget und annimmt/ wegen der mit des Satans willen habender Gellheit. Dannenhero so bald der Teufel und Satanas gegen den Menschen was ausüben will / um ihn zur Sünde und Untugend oder Unglück zu bringen und zu verleiten/ so ist er allein geschäfftig vor allen Dingen die verborgene Lust rege zu machen / und dann hernechst durch lustige imaginationes und

kützelnden ingres vermittelst obbewelcter / und in der Magnetischen Licht-Lufft hafftender Todes- id est, Eckel-Frost- und Feuer-Eigenschafft es dahin zu bringen / damit die Lust empfange / welches geschiehet durch die Einwilligung / so der unreine Geist durch Anflammung der erregten Lust in der Finsterniß gewürcket. Zum Exempel / wann dem Menschen ein böser Gedancken / auch Wider-Willen einfällt / so siehet der böse Geist in der Eigenschafft der Finsterniß den bösen Gedancken / (die guten Gedancken / als welche im Licht stehen / kan noch vermag der Teufel im Menschen nicht zusehen / weil er als Finsterniß ins Licht nicht gehen kan) diesen suchet er zu unterstützen oder zu ernehren durch die Lust / daher er solche in der Seelen verborgen erwecket: Die Lust suchet er brünstig zu machen durch taugliche der Complexion entweder sympathetische oder antipathetische Particuln, die er in der Magnetischen Licht-

Lufft

Lufft nach der Eckel- Frost- und Feuer-Eigenschafft entweder geistlich oder leiblich weist / oder siehet / dannenhero zusammen treibet / und in den Menschen einhauchet / besiehe meinen Theosophischen Wundersaal / pag. 75. und 89. wodurch die Lust dergestalt angefeuret wird / daß der Wille darein sincket / und also von GOTT und seinen wahren guten Weg fället. Dahero wird die Sünde gebohren / welche ein Widerwille / Ungehorsam / Unglauben / und Ungerechtigkeit ist gegen GOTT / ja ein Abfall von GOTT und seinem Willen / hingegen ein Ausfall ausser GOTT / und ein Einfall in GOTTES Grimm und Finsterniß darein die Todte seyn. Vid. Epist. Jac. I. 13. biß 15. inclusive Rom. VIII. 13. XIII. 12. 2. Corinth. III. 16. 1. Joh. I. 6. seqq. Confer Evang. Joh. VIII. 12. 44. Ephes. II. 1. biß 4. Coloss. II. 13. Psalm. XVIII. 29. 1. Thessal. V. 4. biß 10.

Der sündlichen Lust folget auf dem Fuß nach der Unglaube / welcher

cher die Intention und Willen des Teufels kräfftiglich befördert / und seiner Macht zustatten kömmt. Deñ gleich wie der Glaube zu / bey / und in GOTT alles vermögend Wunder thut; darum weil GOTT nach seiner allweisen und liebreichen Gnaden-Verheissung alles dasjenige geschehen lässet / was der Glaube im Vertrauen umfasset: Also und im Gegentheil lässet der Teufel als ein dem wahren und einigen GOTT gantz contrairer und widerwärtiger Affter-Gott / auch alles dasjenige geschehen / was der Unglaube im Vertrauen umfasset / umb seinem Reich und Regierung das Ansehen zu machen, als ob er mit seinen Unterthanen und Kindern es eben so gut / als der fromme GOTT mit seinen Unterthanen und Kindern meynte und hielte. Ja der Teufel lässet den Unglauben noch ehender würcken / als GOTT der HERR den Glauben / um die allweise Regierung / Allmacht / und Warheit

des

des ewigen GOTTES bey den Menschen verdächtig / sich hingegen einen Credit und Beyfall zu machen und zu erwecken. Dann der Teufel prætendiret eben nicht eine solche Hypostasis, oder menschliche Gemüths Gegenwart oder glaubende und hoffende Liebe / die absolut gottloß ist / sondern mag es wohl leiden / daß selbige sich noch gegen GOTT umsiehet; inmassen es ihm gnug / wann sie nur aus GOttes reinesten Wesen weg / und also befleckt in sein unreines Wesen eingesuncken. Da hingegen der fromme GOTT eine absolut gottselige Hypostasis oder Gemüths Gegenwart / das ist / eine gantz reine Welt- und Satan-vergessene heilig / glaubende / und hoffende Liebe verlanget / und verheischet. Es bedienet sich aber der Teufel und Satanas auf solche Art der Lufft auch mit Zuziehung seiner Kinder / Matth. XIII. 38. 39. Joh. VIII. 44 1. Joh. III. 9. 10. Bald braucht er zu Ausübung seiner Boßheit / und Erlangung seines Zwecks /

einen mörderischen Cain / bald einen spötterischen Ismael / bald einen lüstern Abimelech / bald einen feindseligen Esau / bald einen teuschenden Laban / bald umschweiffende Dinam / bald einen geilen Judam / bald einen grausamen und unbarmhertzigen Pharao / bald einen abgöttischen Micham / bald einen boßhafftigen Pineas / bald einen kleinmüthigen doch vermessenen Saul / bald einen verrätherischen Doeg / bald einen heylosen Nabal / bald ein zauberisches Weib / bald einen muthwilligen Absolon / bald einen lästerenden Simei / bald einen geitzigen Ahab / bald eine leichtfertige Isabel / bald einen mißgünstigen Saneballat / bald einen übermüthigen Ahasverum / bald eine eigensinnige Vasthi / bald einen schmeichelnden / doch blutdürstigen Haman / bald einen unzeitigen Bildod / bald einen naßweisen Zophar / bald einen thörichten Salmanasser / bald einen gottlosen Antiochum / bald einen falschen und tyrannischen Ptolomeum /

bald

bald einen heuchlerischen Pharisäer/ bald einen heuchlenden Judas Ischarioth / bald einen eigennützigen Ananiam / bald einen rußigen und mit Kohlen gestübten / doch hochmüthigen und widersacherischen Alexander/ und dergleichen schöne Teufels-Zucht mehr / welche alle zuerzehlen voritzo unmöglich fällt.

Doch nicht verzagt ihr himmlisch gesinnte Menschen-Kinder/ vor diesen erschröcklichen imaginationen/ Gewalt/ feurigen Pfeilen / und Anlauffen des Bösewichts. Dann wann es euch nach GOTT und eurer Seeligkeit recht Ernst ist / so habet ihr nicht nur einen Engel bey euch/ wenn der Satan angestochen kömmt / sondern ein gantz Englisches Heerlager / Psalm. XXXIV. 8. Zach. II. 6. Auch so gar alle eure Haare sind gezehlet / also daß euch ohne GOTTES Willen nicht eines kan genommen werden/ Matth. X. 30. Ergreiffet aber den Schild des Glaubens / welcher ist die GOTT fest trauende / glaubende/

und hoffende Liebe / davon besiehe meinen Theosophischen Wundersaal §. XIX 139. biß 146. Setzet auf den Helm des Heyls / und das Schwerdt des Geistes / welches ist das Wort GOttes / bethet stets und hefftig in allem / sonderlich in diesem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist und in der Warheit / stehet auch auf guter Huth / und wachet mit gebührenden Anhalten / Ephes. VI. 16. seqq. Hoffet und erwartet in Gedult / und mit gewisser Zuversicht des gewissen Beystandes / daß JESUS CHRISTUS der den Satan überwunden / und gerichtet Joh. XII. 31. XVI. 11. kan und wird nicht nur für euch bitten / Luc. XXI. 31. sondern auch zur rechten Zeit gar von dem Bösen erlösen / Esai. XXXV. 3. seqq. XLI. 10. 17. Psalm LXXIX. 11. CXII. 4. 1. Joh. IV. 4. Confer Mich. VII. 9. 10. auf daß ihr mit guten Muth und frölichen Gewissen dem HErrn der Creaturen dancken möget. 1. Cor. XV. 57. Und könnet ihr sonderlich noch dieses

zu

zu eurem kräfftigen Trost annehmen / daß gleichwie der böse und unreine Geist so emsig ist / die Welt und ihre Kinder zuverführen / damit sie nach seiner bösen Lust und Willen wandeln: Also und im Gegentheil der gute und heilige Geist / das Pfand der Göttlichen Liebe viel emsiger sey in seinem Ampt für uns zu seufftzen / Rom. VIII. 26 uns zu erleuchten / Christum in uns zu offenbahren / uns zu heiligen / uns starck zu machen an den inwendigen Menschen / Joh. XVI. 4. 2 Timoth. I. 7. 12. uns lebendig zu machen / Joh. VI. 63. 2. Corinth. III. 6. zu lehren / 1. Cor. II. 13. zu tröstẽ / Act. IX. 31. und beyzustehen / Ephes. III. 16. damit wir GOttes Kinder seyn / dem Bilde Christi ähnlich / und also wiederum in das einige / ewige / wahre / Ruhe- Licht- und Lebens Centrum / daraus der Mensch durch die Sünde gefallen ist / versetzet und befestiget werden. Eph. II. 3. 4. Tit. II. 14. Rom. VIII. 29. Confer Joh. VIII. 39. Luc. XII. 47. 1. Cor. IV. 20.

Jacob.

Jacob. I, 25. Apoc. XXII. 14. Endlichen den Geheimniß-vollen Lobgesang in Zeit und Ewigkeit mit Freuden singen möchten/ welchen der heilige Geist aus sonderbahrer Ursach aufzeichnen lassen/ Apoc. XII. 10. biß 12. Cap. V. 13.

Dieses wenige ist es/ was ich nach dem von GOtt empfangenen Licht von der Macht oder vielmehr Ohmacht des Teufels/ der Welt zum Vorschein bringen sollen. Es wäre noch viel wichtiges davon zueröffnen/ und mit warhafften Exempeln zu justificiren: Allein die Zeit will es jetzo nicht zulassen/ giebt aber GOTT Gnade und Leben/ so will in dem unterhanden habenden Tractat von der Geheimniß der Boßheit bey den Kindern der Finsterniß ein mehres offenbahren.

Pon Th 988, 04

ULB Halle 3
004 992 792

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches

IK 344,2

II h 988

PROMOTOR
Edlen Ritters von Orthopetra
Theosophische Gedancken
Von der

Macht der Finsterniß

Oder
Von der
Gewalt des Teufels
in der Lufft.

Aus dem Göttlich- und Natürlich-Magischen Central-Licht den Kindern der Weißheit vorgestellet.

ANNO 1709.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-263125-p0049-0